

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Wochenschrift „Die Foren“

Erscheint 2mal täglich, auch Montag früh. — Bezugspreis: Abholer monatlich 60 Pf., vierteljährlich 1.80 M., durch Träger und Agenturen frei ins Haus monatlich 80 Pf., vierteljährlich 2.40 M. Durch die Post bezogen monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. ohne Befehlsgebühr. Einzelnummer 5 Pf.

Verlag und Redaktion: Nikolastr. 11
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreise: In Wiesbaden 30 Pf., außerhalb 30 Pf., Reklamezeile 1.50 M. Sonderbeilagen 6 M. pro 1000. Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgen-Ausgabe 7 Uhr abds. Fernruf Nr. 5913, 5916, 5917; Filiale I Mauritiusstraße 12 Nr. 2064, Filiale II Bismarckring 29 Nr. 2068.

Nummer 22

Donnerstag, den 13. Januar 1916

70. Jahrgang

Eröffnung des Landtags.

Berlin, 13. Jan. (Privat-Tele.)

Grün wie der unaufhörlich niederrieselnde Schneeregen stand die Wucht des königlichen Schlosses vor den von allen Seiten heraneilenden Volkshöfen. Nur auf den Zinnen flatterten die Fahnen Brandenburgs, Preußens und des Deutschen Reiches; sie waren erst im Laufe des Vormittags aufgejagen worden und schienen nun dem einen oder anderen Abgeordneten doch noch ein hoffnungsvolles Zeichen dafür zu sein, daß der im Schloß anwesende König selbst die Eröffnung des preussischen Landtags vollziehen werde. Aber diese Hoffnung trug. Herr v. Bethmann Hollweg eröffnete die neue Session.

Ueber die bunten, teppichbelegten Treppen stutete die Menge der Exzellenzen, Geheimräte, Landräte, Oberbürgermeister, feidgrauen Offiziere und schließlich, schwarzbefrachten Volkswortreter in die unvergleichlich engen Garderobenräume. Das Schloß und drängte sich da, eingekesselt, nur in der Form, nicht in der Wirkung sanfter, als es in überfüllten Garderobenräumen ausverkaufter Theateräume zugeht. Nach einigen qualvollen Minuten dann weiter in den herrlichen Weißen Saal, vor dem verhängten Thronessel in lebhafter Unterhaltung und Begrüßung mit Kollegen. Da betritt das königliche Staatsministerium, geleitet vom Unterstaatssekretär Heinrich, mit seinem Präsidenten v. Bethmann Hollweg und dem Vizepräsidenten Delbrück den Saal. Außer dem Ministerpräsidenten waren nur Herr v. Tirpitz und der neue Kriegsminister Wild v. Hohenborn im Soldatenkleide erschienen. Nachdem die Minister neben dem Throne Aufstellung genommen hatten, verlas Herr v. Bethmann Hollweg.

die Thronrede:

Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtags!

Seine Majestät der Kaiser und König haben mich zu beauftragen geruht, den Landtag der Monarchie zu eröffnen und in seinem Namen willkommen zu heißen.

Während Sie sich hier zur Arbeit versammeln, geht draußen auf den weiten Schlachtfeldern das blutige Ringen fort. Wie unsere Feinde uns den Krieg aufgezwungen haben, so tragen sie die Schuld und die Verantwortung, daß sich die Völker Europas weiter zerfleischen.

Vor eine eiserne Probe stellt die Vorsehung unser Volk. Großes wird gefordert, Großes aber auch geleistet. Die Pläne unserer Feinde, uns durch Abschneidung von der überseeischen Welt mürbe zu machen, sind gescheitert. Aus eigener Kraft sichern die Landwirtschaft die Ernährung der Bevölkerung, aus eigener Kraft schaffen Industrie und Handwerk, wessen wir zu unserer Verteidigung bedürfen, harken arbeitende Hände der Millionen, die daheim geblieben, unser wirtschaftliches Leben aufrecht trotz Krieg und Kriegsnot. Und über dem allem stehen die Taten unseres Volkes im Waffen! Unausprechlich in Größe und Heldentum!

In hartem Kampfe hat Deutschland, unterstützt von treuen Verbündeten, einer Welt von Feinden standgehalten und seine Fahnen weit in Feindesland hineingetragen. Der alte preussische Soldatengeist auf den wir stolz sind und stolz bleiben, hat in edlem Wettstreit mit den deutschen Brudervölkern seine unvergängliche Lebenskraft erwiesen und konnte unsterblichen Ruhm dem Heldentum der Väter und Mütter hinzufügen. Mit unserm König und Kaiser stehen wir voll Gottvertrauen und Siegeszuversicht auch der Zukunft entgegen. Ein einziger und heiliger Gedanke erfüllt uns, bis in die letzten Tiefen der Volkskraft alles herzugeben für das Leben und die Sicherheit der Nation.

Als Gruß an den Landtag hat Seine Majestät der Kaiser und König nur Worte heißen Dankes an die Kämpfer draußen und daheim!

Ihre bevorstehenden Arbeiten, meine Herren, werden vor allem den Notwendigkeiten des Krieges gehören.

Der allgemeine wirtschaftliche Druck des Krieges

hat zwar die gesunde Kraft der preussischen Finanzen nicht erschüttern können, doch erfordert ihre Erhaltung eine Steigerung der Einnahmen. Es wird Ihnen daher eine Vorlage zugehen, die eine Erhöhung der Zuschläge zur Einkommen- und Ergänzungssteuer vorsieht.

Für die Wiederaufrichtung Ostpreußens werden weitere staatliche Mittel verwendet werden. Die nach den verfallenden Einfällen des Feindes durch die wichtigen Schlage des Disasters befreite Provinz erwacht unter der tatkräftigen Arbeit aller dazu berufenen Männer zu neuem Leben. Weit über die Grenzen der Monarchie, ja über die Grenzen Deutschlands hinaus sind Helfer und Spender erstanden. Ihnen Allen sagt der König Dank in der frohen Erwartung, daß es in nicht ferner Zeit gelingen werde, die schöne Ostprovinz der Monarchie in alter Blüte wiederherzustellen.

Die besondere Fürsorge für unsere im Krieg so bewährte Staatseisenbahnverwaltung wird auch jetzt nicht ruhen dürfen. Zum weiteren Ausbau des Eisenbahnnetzes, sowie zur Beschaffung von Fahrzeugen werden deshalb wiederum erhebliche Mittel angefordert.

Meine Herren! Seine Majestät der Kaiser und König weiß, daß Ihr Wirken und Schaffen, wie bisher, so auch in dem neuen Abschnitt der parlamentarischen Arbeiten von dem Geiste der Opferwilligkeit und Entschlossenheit getragen sein wird, von dem tapferen Geiste, der allein unserm Volke die Kraft gibt, diesen gewaltigen Krieg siegreich zu bestehen. In dem ungeheuren Erleben dieses Krieges wird ein neues Geschlecht groß. Die ganze weisensfähige Mannschaft, geeint durch kameradschaftliche Treue bis in den Tod, schirmt Staat und Volk! Der Geist gegenseitigen Verständens und Vertrauens wird auch im Frieden fortwirken in der gemeinsamen Arbeit des ganzen Volkes am Staate! Er wird unsere öffentlichen Einrichtungen durchdringen und lebendigen Ausdruck finden in unserer Verwaltung, unserer Gesetzgebung und in der Gestaltung der Grundlagen für die Vertretung des Volkes in den gesetzgebenden Körperschaften. Die geschlagenen Wunden heilen und neues Leben hervorbrechen lassen aus den blutigen Taten und Opfern unseres Volkes, wird unser Aller größte Aufgabe sein, sobald der Frieden siegreich erritten ist!

In Stürmen ist der preussische Staat groß geworden, im Sturm steht er auch heute unerschütterlich da! Was Feindschaft als Zwang ausgibt, ist Freiheit, auf Ordnung gebaut! Das Band, das die Preußen an ihren König bindet, haben diese Zeiten des Kampfes und Sieges, wenn es möglich war, nur noch fester geschmiedet.

Gott schütze Preußen auch in Zukunft und bewahre es als starken Träger des Reiches! Darauf bauen wir und führen unsern guten Kampf zum guten Ende!

Auf Befehl seiner Majestät des Kaisers und Königs erkläre ich den Landtag der Monarchie für eröffnet.

Als erstes Echo erklang ein lebhaftes Bravo nach dem Sage von den Heldentaten unseres Volkes in Waffen, unaussprechlich in Größe und Heldentum. Auch der Ruhm des altpreussischen Soldatengeistes, auf den wir stolz sind und stolz bleiben, fand laute Beifallsrufe. Auch die Abgeordneten unterstützten die feierliche Versicherung der Thronrede, alles herzugeben für das Leben und die Sicherheit der Nation, und ebenso den heißen Dank an die Kämpfer draußen und daheim. Dagegen fand die mit besonderer Spannung erwartete Stelle der Thronrede, die sich auf die Neuorientierung der inneren Politik Preußens bezieht, nur ein recht vereinzelt und gedämpftes Bravo. Auch dieses galt wohl mehr dem Sinn als dem Wortlaut der Versicherung von der Neugesaltung der Verwaltung, der Gesetzgebung und der Grundlagen für die Vertretung des Volkes in den gesetzgebenden Körperschaften. Hell und laut tönten dagegen die Zurufe, als von der Unerschütterlichkeit Preußens, von der Ordnung als Fundament der Freiheit und von

dem engen Band die Rede war, das diese Welt um Preußen und den König noch fester geschmiedet hat.

Als Herr v. Bethmann Hollweg geendet hatte, trat der konservative Alterspräsident des Abgeordnetenhauses, der solange neben dem 2. Vizepräsidenten des Herrenhauses, Becker, gestanden hatte, aus den Reihen der Abgeordneten hervor und brachte ein dreimaliges, jubelnd aufgenommenes Hoch auf den Kaiser und König aus. Dann leerte sich schnell der Saal. Draußen rieselte noch immer der Schneeregen.

Große Luftkämpfe im Westen.

Neue Erfolge des Leutnants Bölle und Immelmann. Der Kaiser verleiht beiden den Orden Pour le mérite.

Großes Hauptquartier, 13. Jan. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich von Armentières wurde der Vorstoß einer stärkeren englischen Abteilung zurückgeschlagen.

In den frühen Morgenstunden wiederholten heute die Franzosen in der Champagne den Angriff nordöstlich von Le Rœuil; sie wurden glatt abgewiesen. Ebenso scheiterte ein Angriffsoversatz gegen einen Teil der von uns am 9. Januar bei dem Gehöft von Maison de Champagne genommenen Gräben.

Die Leutnants Voelke und Immelmann schossen nordöstlich Tourcoing und bei Bapaume je ein englisches Flugzeug ab. Den unerschrockenen Offizieren wurde in Anerkennung ihrer außerordentlichen Leistungen durch S. M. den Kaiser der Orden Pour le mérite verliehen. Ein drittes englisches Flugzeug wurde im Luftkampf bei Noubaix, ein viertes durch unser Abwehrgeschütz bei Vigny (südwestlich von Lille) heruntergeholt. Von den 8 englischen Fliegeroffizieren sind 6 tot, 2 verwundet.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Erfolgreiche Gefechte deutscher Patrouillen und Streifkommandos an verschiedenen Stellen der Front.

Bei Rowosjki (zwischen der Ukraine und der Berekina) wurden die Russen aus einem vorgeschobenen Graben vertrieben.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.
Oberste Heeresleitung.

Der Hochverräter Veniselos.

Lugano, 13. Jan. (Privat-Tele., Genf. Bl.)

In einem Spezial-Telegramm meldet der „Corriere della Sera“ aus Athen: Infolge der steigenden Lebensmittelpreise und des immer größer werdenden Getreidemangels macht sich in der Bevölkerung wachsende Gärung bemerkbar. In Volos wurden von der Bevölkerung die Läden gestürmt. Die Veniselospartei gewinnt dank dieser gegen die Regierung gerichteten Stimmung überall Anhang. Die Regierung soll entschlossen sein, sich die von deutsch-österreichischer Seite veröffentlichten Dokumente und Briefe des englischen Obersten Kapler zum Zwecke der Erhebung einer Anklage wegen Hochverrats gegen Veniselos nutzbar zu machen, damit dieser endgültig unschädlich werde.

Lugano, 13. Jan. (Privat-Tele. enf. Bl.)

Der folgende Vorfall, der sich nach der Zeitung „Corriere della Sera“ in Athen zugetragen haben soll, ist bezeichnend für die politischen Umtriebe des ehemaligen Ministerpräsidenten Veniselos. Seinerzeit besuchte der Korrespondent der „Times“ in Athen, Harris, Veniselos, als dieser noch in seinem Amte war. In dieser Unterredung wurde eine Heirat zwischen Mitgliedern des englischen und griechischen Königshauses angeregt. Veniselos widersetzte sich sofort diesem Plane, zeigte sich aber entschlossen, den König zur Abdankung zu veranlassen. Als der König von dieser Absicht des Ministerpräsidenten unterrichtet wurde, und als er Veniselos hierüber zur Rede stellte, leugnete dieser natürlich alles. Auch Harris widersetzte seine Aussagen, als er vor dem englischen Botschaftsrechtfertigung über seine Äußerungen ablegen sollte.

Die Erfolge des Fliegerangriffs auf Saloniki.

Wien, 12. Jan. (Eig. Tel. Genf. Bln.)
Noch Athener Meldungen sind bei dem Fliegerangriff auf Saloniki mehr als 150 Militärpersonen mehr oder weniger schwer verletzt worden.

Noch einmal die Züricher Friedensgedanken.

In den feilsamen 'Friedensgedanken' der 'Neuen Zürcher Zeitung' war u. a. gesagt worden, daß ein völliges Auffaugen Belgiens von der deutschen Großindustrie auf bestmögliche Weise...

Ein Separatfrieden Montenegros?

Lužano, 12. Jan. (Privat-Tel. Genf. Bln.)
Die Ankunft des Königs in Rom und längere Verhandlungen mit allen seinen Ministern sollen angeheißt mit dem Wunsch der Königin in Zusammenhang stehen...

Die Einberufung des italienischen Nationalkonvents.

Lužano, 12. Jan. (Privat-Tel. Genf. Bln.)
Der 'Avanti' publiziert die Einberufung des Nationalkonvents in Bologna vom 16. bis 17. Januar.

Italiens Verluste.

Wien, 12. Jan. (Eig. Tel. Genf. Bln.)
Der 'Abend' veröffentlicht eine Drahtung aus Genf, die besagt, die Verluste des italienischen Heeres an der österröschischen Grenze betragen bis zum 1. Dezember 600 000 Mann an Toten, Verwundeten und Vermissten.

Sperrung des russisch-rumänischen Verkehrs.

Budapest, 12. Jan. (Eig. Tel. Genf. Bln.)
Die russisch-rumänische Grenze wurde nunmehr zum zweitenmal seit kurzer Zeit gesperrt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Königliches Hoftheater.

R. Strauß, dessen dramatische und sinfonische Werke während des ganzen vergangenen Jahres völlig der Vergessenheit anheimgefallen waren, scheint jetzt doch allmählich wieder in Aufnahme zu kommen.

jeder Nachrichtendienst verhindert werden soll. Von der rumänischen Grenze wird trotzdem mitgeteilt, daß die russischen Truppenverchiebungen fortbauern.

General Smynow an Stelle Ruzhik.

Genf, 12. Jan. (P.-Tel. Genf. Bln.)
Nach Schweizer Blättern führt General Smynow das Armeekommando an der Nordwestfront Rußlands an Stelle Ruzhik.

Englische Befürchtungen.

Ein Amerikaner, der kürzlich aus den Vereinigten Staaten zurückgekehrt ist, nachdem er in üblicher Weise einige Zeit unfreiwillig in einem englischen Hafen zubringen mußte, berichtet nach der 'Continental Times'...

Während in militärischen Kreisen die Möglichkeit einer solchen Invasion bezweifelt wird, äußerte sich ein ehemaliger Offizier der amerikanischen Armee, der in Europa den Operationen gefolgt ist, wie folgt:

Die Entartung der englischen Waffen bringt den Ausdruck des Witzboldes in Erinnerung, der da meinte, daß die englische Armee aus schottischen Soldaten, irischen Generälen und englischen Zahmelkern bestünde.

Sie sagen, daß Rußland nicht geschlagen sei. Das mag richtig sein, aber das Ergebnis der deutschen Siege in Westrußland hat sich am Balkan gezeigt.

Ist der Kaiser erst vor Dover, kaum zwanzig Meilen entfernt, angelangt, so wird er auf einer Uferrede von einer bis zwei Meilen seiner schwersten Batterien aufstellen.

Nach Calais wird der Kaiser aber vielleicht auf diplomatischem Wege gelangen. Frankreich kann nämlich dem Druck, dem es seit einem Jahre ausgesetzt ist, nicht ewig standhalten.

Aus den Kunstausstellungen.

Im 'Nationalen Kunstverein' (Neues Museum, Kaiserstraße) sind eine größere Anzahl Gemälde, Radierungen, Handzeichnungen, Lithographien und Holzschnitte verschiedener Maler, sowie eine Sammelausstellung des Malers E. R. Weiß neuangeordnet.

Weiß — um mit diesem zu beginnen — ist ein Künstler, dem es, wie es uns erscheinen will, ernst mit seiner Kunst ist. Er ist ein Suchender, aber eine Anzahl seiner Arbeiten beweisen, daß er sich, ehe er sich in modernere Sphären verlor, eine festere Grundlage erarbeitet hatte.

fürste des Kanals fordern. Und Frankreich, müde und erschlagen, wird sich sagen: 'Diese Engländer haben uns im Stich gelassen. Es ist Zeit, sich um sich selbst zu kümmern. Wir können die Sache nicht ewig weitermachen.' Und sie werden verhandeln.'

Aquith und Lloyd George.

Genf, 12. Jan. (P.-Tel. Genf. Bln.)
Die 'Gazette de Lorraine' schreibt: Wir würden durch den baldigen Rücktritt Aquiths nicht überrascht werden.

Verlegung der belgischen Regierung und Verwaltung nach Paris.

'Tidens Tegen' meldet aus Paris: Um eine genaue Zusammenarbeit zu erlangen, hat sich die belgische Regierung entschlossen, die Ministerien des Innern, der Post, der Telegraphen, der Eisenbahnen und der öffentlichen Arbeiten nach Paris zu verlegen.

Schürung des Deutschenhasses in Frankreich.

Der Pariser 'Figaro' bespricht die Gründung der Antideutschen Liga, der zahlreiche Präfecten und Generäle beitreten. Das Blatt schreibt, die nationale Aufgabe bleibe die Schürung des Deutschenhasses.

Italienische Schiffsverluste.

Rom, 12. Jan. (Nichtamtl. Wolf-Tel.)
Meldung der Agenzia Stefani: Am 6. Januar stiegen der requirierende Dampfer 'Ella di Palermo' (1062 Tonnen) und der Dampfer 'Grindisi' in der unteren Adria auf Minen und sanken.

Die amerikanische Note an England.

Rotterdam, 12. Jan. (P.-Tel. Genf. Bln.)
Der Washingtoner Korrespondent des 'New-York Herald' meldet, daß der Minister des Aeußern eine scharfe Note über die Verletzung der amerikanischen Handelsrechte an England richten wird.

Kurze politische Nachrichten.

Die Senjurdébatté im Reichshaushaltsausschuss. Der Reichshaushaltsausschuss des Reichstages setzte gestern vormittag die Beratung über die Handhabung des Belagerungszustandes fort.

zeichnerisch Streben und ein gewisses Können, welches wohlthuend berührt. Die lustigen, tief wirkenden Landschaften des Künstlers stehen mir zu sehr auf dem skizzenhaftesten Standpunkt.

Unter den Arbeiten der anderen Mitaussteller herrscht wieder einmal — in der Hauptsache — das Uebermoderne; von dem Willy Pastor in einer Besprechung der Berliner Sezession z. B. 'Herbstausstellung' so treffend sagt: 'Nach dem Katalogvortrag ist dies eine Ausstellung mit einer Idee, die Idee aber bestimmte, einen Sammelschlag für alle augenblicklichen, künstlerischen Bestrebungen bis zu den allerjüngsten zu schaffen und ringenden Talenten Gelegenheit zur Öffentlichkeit in weitgehendem Maße zu geben.'

erlaubt gewesen, später wurden diese verboten, ja sogar die Mitgliedervereinigungen der Vereine. Gastwirte würden durch Androhung der Schließung ihrer Lokale gezwungen, jede Erörterung öffentlicher Angelegenheiten in ihren Räumen zu hindern. Die folgenden Ausführungen des Unterstaatssekretärs des Auswärtigen Amtes waren vertraulich. Ein konservativer Abgeordneter erklärte, daß die Aufhebung des Belagerungszustandes unmöglich sei. Wenn auch Reklame und Mißgriffe vorgekommen seien, so wäre es doch nicht gerechtfertigt, über die Tätigkeit der kommandierenden Generale unbedingt den Stab zu brechen. Der Presse mache es die größte Sorge und Arbeit, nicht was geschrieben werden solle, sondern was nicht geschrieben werden dürfe. Auch dieser Redner wünscht eine gleichmäßigere und einheitlichere Handhabung der Zensur. Die politische Zensur gebe zu den meisten Beschwerden Veranlassung. Hier sei die Ungleichmäßigkeit der Handhabung besonders zu beklagen. Der Reichskanzler möge in Erwägung ziehen, ob nicht der Zeitpunkt gekommen sei, überhaupt die Erörterung der Kriegsjahre freizugeben. Ein weiterer sozialdemokratischer Redner erklärte, daß die Regierung den Beweis schuldig geblieben sei, daß die Aufhebung der verfassungsmäßigen Bestimmungen über persönliche Freiheit, Presse und Versammlungen recht notwendig war. Darauf verlas der Ausschuss die Weiterberatung auf Donnerstag vormittag 9 Uhr.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 13. Januar.

Anträge auf Bewilligung von Kriegsanterstützungen sind einzig und allein nur bei dem Kreisverband, in dessen Bezirk die Antragsteller wohnen, anzubringen, nicht aber bei anderen Stellen, wie beim Kriegsministerium, den Oberpräsidenten oder den Militärbehörden der kaiserlichen Behörden. Durch Einreichung der Anträge an falscher Stelle entsteht eine Verzögerung, die eine verspätete Auszahlung der Unterstützungen unvermeidlich im Gefolge hat. Für Wiesbaden ist die zuständige Stelle das kaiserliche Kriegsfürsorgeamt Friedrichstraße 27.

„Der Hönzo und Oesterreichs Adriaflüsse“ war das Thema, mit dem am Mittwoch Abend im großen Saale der Turngesellschaft die „Urania“, das bekannte Berliner Institut für vollständige Naturkunde eine weitere Vortragsveranstaltung in dieser Gegend handelte. Es handelte sich um die Vorträge, sondern mehr um eine Darstellung der landschaftlichen Beschaffenheit des Kampfgeländes, in dem jetzt so schwer und erbittert um den Besitz gerungen wird. Und es waren herrliche Bilder, die man zu sehen bekam, eigene Aufnahmen von Professor Dr. P. Schwahn, des Direktors der Urania. Der Sprecher war ein Herr S. Conrad, der in wohlverständlicher Form die Zuhörer in Wort und Bild durch die Landschaften führte. Die Reise ging von Salzburg aus über die Tauernbahn nach Tolmein, am Hönzo entlang nach Plava und Görz bis zur Adria, dann durch einen Teil des Karstgebirges nach Triest und weiterhin nach Pola, dann nach Trieste und den anderen paradiesischen Plätzen der österrösterreichischen Riviera. Der Redner gab zum Schluß der feinen Uebersetzung Ausdruck, daß diese herrlichen Landschaften auch ferner im Besitz unserer österrösterreichischen Bundesgenossen bleiben werden, was bei der zahlreichen Zuhörerschaft lebhaft und beifällige Zustimmung fand.

Belohnung für Ergreifung von Vogelheklern. Nicht nur im Frühjahr, wenn die große Schar unserer geliebten Sänger bei uns den Einzug hält, fallen diese den Nachstellungen der Vogelheklern zum Opfer; sondern auch die wenigen, die uns über Winter treu bleiben, werden von gewissenlosen Menschen hart verfolgt. Dies ist umso verwerflicher, als es sich im Winter vorzugsweise um die so sehr nützlichen Meisenarten, den überaus eifrigen Gelben des Gartens bei der Insektenvertilgung, handelt. Wir halten es für angezeigt, wieder einmal darauf aufmerksam zu machen, daß der Tierschutzverein Wiesbaden eine Belohnung ausgesetzt hat für jede Anzeige, die zur gerichtlichen Verurteilung eines Vogelheklers führt. Die Belohnung ist je nach der Schwere des Vergehens und seiner Verurteilung bemessen.

Die Kriegshilfe eines kaufmännischen Berufsverbandes. Der „Dandelstaub“, die Zeitschrift des Vereins für Handlungs-Commis von 1888 in Hamburg, bringt eine Aufstellung der bisherigen Kriegshilfen des Verbandes. Die Kriegshilfsunterstützungskasse erhielt an freiwilligen Beiträgen 400 000 Mark. Die monatlichen Auszahlungen betragen über 30 000 Mark. Der Unterstützungs-Ausschuss verteilte in 87 Fällen 20 212 Mark. Von der Rentenkasse für kriegslose Mitglieder wurden an 1555 Vereinstange-

Ein gutes, lebensvolles Aquarell zeigt Georg A. Mathey, „Jahrmarkt in Baureuth“ benannt, und ebenso sehen wir unter den Arbeiten in dieser Technik einige ansehnliche Bilder von Ed. Fabry.

Unter den Zeichnungen und Holzschritten zeigt uns E. Buchwald-Binnwald einen stimmungsvollen Holzschritt „Tauerwetter in Innwald“ benannt. Sehr frisch und einfach in der Art der Behandlung sind G. Gelske's Radierungen, weiter der „Pferdehals“ von Hans Weid, einem talentvollen Künstler, von dem Willy Pastor in dem oben angeführten Aufsatz sagt:

„Und noch ein anderer Grund ist da, der ernsthafte Menschen immer wieder einmal zwingt, gesehentlich hier dreinzureden: Die Seuche der allerjüngsten „Kunst“ greift um sich, sie infiziert auch bisher kerngesunde. Da ist es denn nicht zu verwundern, daß man aus der Schar der Jüngsten so gar nichts Frisches, nur Angekränkeltes auftauchen sieht. Es wären schon Tausende da, wie etwa H. Weid, aber sie wagen es nicht, gesund zu sein in dieser Auslese alles Kranken und Mißratenen.“ — Wir schließen uns Doktors Auslassungen von Herzen an!

Sehr gut sind zum Teil die Arbeiten M. Havemann's, besonders die Blätter „Hamburg, Uthenhorster Friedhof“, „Obstaarten“ und „Deidelandschaft“. Mit das Beste, was da ist, gelangt uns Wilhelm Saage's B. die Holzschritte „Die Altenwalder Mühle“, „Die Kathedrale von Antwerpen“, „Die Bärche“ und „Dänenlandschaft“. — Paul Paefke's Radierung „Winterport“ beweist ebenfalls gute künstlerische Eigenschaften gleich wie Max Sievolls Radierungen „Sommer“ und „Portrait Strauß“.

Unter dem vielen Modernen und Uebermodernem, unter dem wie Oasen in der Wüste das Anschauliche und etwas Anerkennenswerte verstreut hängt, befindet sich eine kleine Sammlung von Zeichnungen und Aquarellen — **Raspar Kalerst**
Da die Ausstellung der Kunstfreunde in den Gärten am Rhein, die sich ebenfalls in den Räumen des neuen Museums befindet, eine Verkaufsausschließung ist, erläßt er sich aus nachstehenden Gründen, eine Besprechung darüber zu schreiben L. G. Schow.

hörige 130 000 Mark ausgezahlt. Für 496 Gefallene zahlte die Krankenkasse 106 985 Mark Sterbegeld, ferner als Reichsdwöchnerinnenhilfe 81 289 Mark. Die Kriegsversicherung der Pensionskasse gab 10 220 Versicherungsscheine zu je 10 Mark aus. Von den Kriegsanleihen erwarben der Verein und seine Vollstreckungsstellen für 1 474 000 M. In dem zum Bazarrett umgewandelten Erholungsheim in Waldrode sind bis jetzt 640 Verwundete und Kranke eingetroffen. Von den Vereinsmitgliedern sind über 70 000 einberufen, 2200 fanden den Heldentod, darunter 177 Lehrlinge und 77 bisherige Auslandsmitglieder. 1900 Eiserne Kreuze und andere Ehrenzeichen, darunter 11 Eiserne Kreuze 1. Klasse, wurden an Mitglieder des 58er Vereins verliehen.

Die deutschen Verlustlisten, Ausgabe 864, enthalten die preussische Verlustliste Nr. 427, die Marine-Verlustliste Nr. 62, die bayerische Verlustliste Nr. 245 und die württembergische Verlustliste Nr. 328. Die preussische Verlustliste enthält u. a. die Infanterie-Regimenter Nr. 81, 88, 118, 168, die Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 118, 221, 223, 253, 254 und die Landwehr-Infanterie-Regimenter Nr. 81 und 118.

Dom „Eisernen Siegfried“.

In der Zeit vom 20. Dezember bis jetzt haben weiter folgende Nagelungen stattgefunden:

Goldene Stiftnagel wurden eingeschlagen vom Wiesbadener Lehrer-Verein, von Ungenannt, von Familie Pfahler-Gerkeböcker, die außerdem noch zwei kleine goldene, zwei silberne und 6 eiserne Nägel einschlug, weiter von Herrn Adolf Reuz, vom Mittelschulischen Verein für Luftfahrt, von Frau Wilh. Hoffmann, von Herrn Adolf Stieren und von Familie Carl Darß, die bereits vorher einen goldenen und 3 silberne Nägel eingeschlagen hatte.

Silberne Stiftnagel spendeten der Turngau Wiesbaden, der Eisenbahnassistenten-Verein Ortsgruppe Wiesbaden, die Bäcker-Innung, die Samariter-Abteilung des Kreiskomitees vom Roten Kreuz, die Tischler-Innung, der Haus- und Grundbesitzer-Verein. Der Handfertigkeitsaal des Clappenlagarvets Marke in Frankreich sandte den Betrag für einen silbernen Stiftnagel.

Goldene Nägel spendeten der Eisenbahn-Verein, Herr und Frau Kommerzienrat Märklin, Frau Landesrat Dientel, E. v. F. und Herr Oswald Krab 2 goldene Nägel. Herr Reichhoff spendete als Weihnachtsgabe für seine Gemahlin und Angehörige einen goldenen, 2 silberne und einen eisernen Nagel.

Drachenzahnägel wurden eingeschlagen von Schokoladenhaus Müller, von Herren A. Böhle, von Fräulein Sosselott Bergemann aus Freiburg, von Fräulein Insole von Seefeld. Der Verein Mittlärer Staats-Eisenbahn-Beamten Ortsgruppe Wiesbaden zahlte 50 Mark für 2 Drachenzahnägel. Das Ehepaar Brandt spendete 2 Drachenzahnägel, der Gastwirts-Verein für Wiesbaden und Umgebung fünf, Herr und Frau Dr. Beibel zwei Drachenzahnägel, die Herrschaften ließen außerdem die Jungen vom Golfklub nageln. — Frau Oberfleunant Auer von Fernkirchen stiftete ein Drachenzahnägel für das Soldateneheim.

Die Besetzung E. M. Schiff „Siegfried“ sammelte 270 Mark für den Eisernen Siegfried, die der Denkmalkasse durch den Oberbürgermeister Dr. Gläting übergeben wurden. Das Erlos-Pferde-Depot hat 42 eiserne Nägel eingeschlagen. Kung-Deutschland-Jugendwehr Wiesbaden 3 silberne und 85 eiserne, Herr Hoffkirchner Olyk 3 silberne Nägel. Am 21. Dezember nagelte Herr Sturm mit seinen Kindern, die Jahreszahl 1915 am Eisernen Siegfried mit silbernen Nägeln und spendete einen goldenen Stiftnagel. Auf besonderen Wunsch von Frau Anna Diehgen wurden 2000 eiserne Nägel durch die Kriegs- und Friedenshortkinder eingeschlagen.

Insgesamt waren bis zum 31. Dezember eingegangen 114 713 Mark. Dieser Summe gegenüber ist nachstehendes zu erwägen: Es sind bis jetzt der Kommission für Witwen- und Waisenfürsorge 409 gefallene Ernährer gemeldet; diese hinterlassen 1010 Angehörige und zwar 200 Witwen, 430 Kinder, 28 Väter und Mütter, 53 Geschwister. (Die beiden letztangeführten Verwandten unterziehen auch der Hinterbliebenenfürsorge der Kommission II des Kreis-Komitees vom Roten Kreuz.) Aus den angeführten Zahlen ist ersichtlich, daß die Mittel noch sehr unzureichend sind, um die vielseitigen Aufgaben, die der Hinterbliebenenfürsorge obliegen, zu erfüllen, und daß das Denkmal des Opfernuns noch des Weiteren des warmherzigen Interesses unrer Bürger bedarf.

Rassau und Nachbargebiete.

A. Brantbach, 13. Jan. Aus dem Gefängnis entflohen. Der am 8. Januar hier festgenommene junge Mann, angeblich Alois Thoman u., ist gestern Abend aus dem Amtsgericht entwichen. In Wirklichkeit heißt er Richard Schneider, ist 21 Jahre alt und geborener Sachse. Seine Laufbahn bildet eine fortwährende Kette von Verbrechen; dreimal ist es ihm bis jetzt schon gelungen, aus der Haft zu entweichen. Er ist mittelgroß, von sehr blasse Aussehen, hat hellblonde Haare und spricht ländliche Mundart. Beim Entweichen aus dem Gefängnis war er ohne Kopfbedeckung und trug einen Ufster.

— Mainz, 13. Jan. Neue Obstpflanzungen am linken Rheinufer. Das schon in früheren Jahren mehrmals erörterte Projekt der massenhaften Anpflanzung von Obstbäumen in den sumpfigen Niederungen am linken Rheinufer zwischen Mainz und Bingen soll in nächster Zeit seiner Verwirklichung entgegengeführt werden. Der Anfang wird in den Gemarkungen Bubenheim und Heideheim gemacht werden. Es ist geplant, die dort sich längs des Rheins hingezogenen Lachen und Tümpel, die von jeher als gefährliche Brutstätten der Rheinschnaken bekannt sind, trocken zu legen, mit Kies und gutem Ackerboden aufzufüllen und mit Obstbäumen, namentlich Pfirsichen und Pflaumen, anzupflanzen. Das aus diesen sumpfigen Gebieten, die viele hundert von Morgen Land umfassen, noch etwas Gutes zu machen ist, haben die Erfahrungen gelehrt, die man in der Gemarkung Rombach mit dem sogenannten „Wrischen“ machte, wo aus einem iden Gebiet ein vorzügliches Gemüseland geschaffen wurde. Auch im Nied und auf dem gegenüberliegenden rheinbesessenen Rheinufer hatten ähnliche Kulturarbeiten für den Obstbau ganz ausgezeichnete Erfolge. Abgesehen von dem hohen gesundheitslichen Wert der durch die Veseitigung dieser Nieder- und Ungezieferbrutstätten erzielt wird, rentieren diese Arbeiten auch in wirtschaftlicher Hinsicht ganz ausgezeichnet.

X Mainz, 13. Jan. In der gestrigen Stadtvorordnetenitzung beschwerte sich Stadiv. A. Adlung über die Zensur bei der Aufführung von Theaterstücken. Hier müsse energisch Protest erhoben werden, da Stücke verboten würden, die in allen anderen Städten und an den Bühnen zur Aufführung gelangten. Oberbürgermeister Dr. Wittelmann versprach, die Sache dem

Gouvernement vorzulegen. Ein Erlaß von Bestimmungen über die Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren durch die kaiserliche Sparkasse erhielt die Genehmigung der Versammlung. — Der Aufstellung des Kriegswahrzeichens auf dem Diebtrauenplatz gegenüber dem Dom wurde zugestimmt. — Der Gemeinde Verbesthal wurden für das Rote Kreuz 1000 Mark bewilligt.

T. Bingen, 13. Jan. Die Binger Nebergerinnung ist gegen die Pumpwirtschaft vorgegangen. Sie hat gestern folgende Erklärung veröffentlicht: „Durch die fortwährend steigenden Einkaufspreise für Schlichtvieh sowie für das immer teurer werdende Rohmaterial zur Wurstfabrikation, wie Gewürze, Garne, Bindfaden usw., sind wir gezwungen, um unsere Kundschaf möglichst bald und gut bedienen zu können, nur noch gegen Barzahlung zu verkaufen. Bei dem großen Personalmangel erlauben wir unsere verehrte Kundschaf, abends rechtzeitig ihren Bedarf zu bestellen, damit morgens ohne Zeitverkaumnis derselbe kann geliefert werden. In der Zwischenzeit erlauben wir unsere Kundschaf ihren Bedarf in den Abden abzuholen.“

Gericht und Rechtspflegung.

Fc. Schwurgericht, Wiesbaden, 12. Jan. Wegen verurtheilte Notzucht, begangen an einem Dienstmädchen in Niedrich, standen heute der 23jährige ledige Kriegsinvalide, früherer Kaiser Peter Bartzelbahn, und der 28 Jahre alte verheiratete Monteur Karl Jakob vor den Geschworenen. Beide sind ebenfalls aus Niedrich. Die Geschworenen verneinten die Schuldfragen, worauf das Gericht die Angeklagten freisprach.

Fc. Strafkammer, Wiesbaden, 12. Jan. Der bekannte große „Unbekannte“ hat jetzt während des Westkrieges Gelegenheit, auch im Felde zu fallen! Dieses Märchen erzählt heute vor Gericht der Fuhrmann Franz P., in dessen Schuppen eine große Anzahl Weibkinder-Dielen, Hebel und Leitern gefunden wurden, welche „zufällig“ seinem Nachbar vom Lagerplatz gestohlen worden waren. Den Besitz der Holzler muß er zugeben, doch behauptet er, diese von einem Unbekannten gekauft zu haben, der aber in Russland jetzt gefallen sei. Die Strafkammer schickte ihn für drei Monate ins Gefängnis. — Eine gleiche Strafe trifft die Ehefrau Helene Kr. von hier, weil sie in einem hiesigen Geschäft ein ziemlich loses Mundwerk über Deutschland und das Herrscherhaus führte. — Es war an einem Sonntag im Dezember v. J., als die Familie seines Dienstherrn in Selters in der Kirche weilte, als der erst 17 Jahre alte Fabrikarbeiter Heinrich G. sich in die Wohnung schlich und aus einem verschlossenen Kist 20 M. aneignete, mit denen er angeblich zu seinen Eltern reifen wollte, doch wurde er bald in einer Wirtschaft in Pimbuz verhaftet. Im Juli desselben Jahres hatte er sich schon im Stehlen geübt, denn als Hausburche in Baureuth steh er 15 M. der Wirtschaftlerin verschwinden. Wegen einfachen und schweren Diebstahls wurde auf sechs Wochen Gefängnis erkannt.

Heitere Ede.

Italienische Probleme.

Man sagte, wenn ich richtige zähle, bis heute sechzig Generale im schönen Land Italien ab und senkte sie ins Massengrab.

Es fehlte nämlich allerdings die Kunst, den Feind hereinzuliegen. Es ging nicht vorwärts, wie es sollt. So kommt es, daß man ihnen großt.

Hinwiederum hört man Klagen gellen landaus, landab aus den Hotellen, weil sich kein Fremder hin verirrt, — wodurch der Keßner brotlos wird.

Wie wär' das nun, wenn man am Ende die beiden Fragen klug verbände? Heißt doch ein wohlbewährter Satz: dem rechten Mann der rechte Platz.

Aus all den vielen Keßnern wähle man künstlich die Generale: Sie sind's gewohnt und bringen vor und bauen jeden über's Ohr. Gideon Gum.

Zirkus. „Hast dir man nich so, Anzul. 'n Clown macht och 'n Kohl nich fett. Det siehste ja bei die Angtangete un Pfaffen.“

In Polen. „Hat dei' Brant alles hei'wand, balt d'ies hoanzimmst zum Heirat'n? — 'D' Bayer' san in Ordnung, und entlaust bin i oa.“ (Stimpfistimus.)

Volkswirtschaft.

Zur Lage auf dem Hypothekenmarkt.

Die alljährlich, ist es auch diesmal wieder der Bericht der Hypothekenbank in Hamburg.

Der zuerst über die Verhältnisse im abgelaufenen Geschäftsjahr unterrichtet. Das Hamburger Institut, das Ende 1915 mit einem Hypothekenbestand von 558 Millionen Mark — wovon 58 Millionen auf die Provinz Hessen-Rassau entfallen — ungefähr auf dem gleichen Stand wie zu Anfang 1915 verblieben ist, kann an seine Aktionäre wieder 8 Proz. Dividende zur Verteilung bringen. Die Abschlußkaffern gleichen im wesentlichen den Zahlen für das vorige Jahr. In der Rückstellung von einer Million Mark aus dem Erträgnis von 1914 tritt eine weitere Million aus dem Gewinn von 1915 hinzu, so daß die Bank aus dem früheren Fonds nunmehr über 2,86 Millionen als

Rücklage für Hypothekenausfälle verfügt (Abschreibungsfonds). Ueber das Pfandbriefgeschäft im abgelaufenen Jahre und über die Notwendigkeit, die oben genannte Rücklage weiter zu verstärken, heißt es im Geschäftsbericht:

„Das Pfandbriefgeschäft hat, wie nicht anders zu erwarten, während des ganzen Jahres infolge des Krieges fast ganz geruht, und dementsprechend bestand auch unsere Tätigkeit im Hypothekengeschäft nicht in der Gewährung neuer, sondern nur in der Verlängerung alter Beleihungen. Den Schwierigkeiten, mit denen die Grundeigentümer zu kämpfen haben, trugen wir Rechnung, indem wir unseren Schuldnern die Wahl zwischen einer kurzfristigen provisorischen Verlängerung des Darlehens zu 4 1/2 Proz. und der abfischen sechsjährigen Restschuldung überließen, und bei letzterer die Bedingungen nicht über, tu vielen Fällen sogar billiger

bedeuten, als sie in der Zeit vor Ausbruch des Krieges ange- messen und üblich waren. Wir haben schon im vorigen Berichte ausgeführt, daß der Anstieg auf den Eingang der Zinsen nicht den schädlichen Einfluß gehabt hat, der mancherseits befürchtet und erwartet worden war. Auch im letzten Kriegsjahr darf

der Zinsengangs

als verhältnismäßig befriedigend bezeichnet werden. Von den Rückfällen des Jahres 1914, die wir mit 900 278,83 M. auszuweisen hatten, gingen im Laufe des Jahres 1915 212 800,14 M. ein. Den Rest haben wir ge- wohntermaßen abgedeckt. Aus dem Jahre 1915 sind bei einem Zinsen-Zoll von 25 008 690,40 M. rückständig ge- blieben 609 122,44 M., die sich über 374 Schuldner verteilen. Der Gesamtbetrag an Hypotheken-Kapital, auf welchem un- erkünftige Zinsverpflichtungen lasten, beträgt immerhin nicht weniger als 55 000 000 M., also annähernd 10 Proz. uneres ganzen Bestandes, in welcher Zahl sich die allgemeine wirt- schaftliche Lage des Grundeigentums ziemlich getreu ab- spiegeln dürfte. Die gerichtliche Vertreibung von Zin- und Kapitalforderungen und die Ermittlung von Reflek- tanten auf noch bestehende Grundstücke sind durch den Krieg zum Teil behindert, zum Teil unmöglich gemacht. So löst sich im einzelnen nicht bestimmen, ob und in welchem Um- fange und ein Verlust droht. Außerdem aber dürfen wir uns nicht verhehlen, daß auch unter den Hypotheken, für welche die Zinsen einzuweisen noch regelmäßig einzu- gehen, sich durch den Krieg entstandene Minderwerte verbergen.

die nicht weniger deshalb auch heute schon vorhanden sind, weil erst die Zukunft sie enthüllen wird."

Berliner Produktbörse vom 12. Jan. Am Fränkmarkt im Warenhandel ermittelte Preise: Weizen 96-98 M., Reisweizen 115-120 M., Strohweizen 26-30 M., Pferde- mähren 3.00 M., Futterkartoffeln 3.10 M., ausländische Hirse 630 M.

Schlachtviehmarkt, Frankfurt, 13. Jan. Auftrieb: Ochsen 100, Bullen 8, Färsen und Kühe 1440, Kälber 700, Schafe 100, Schweine 475. Preise für 1 Zentner: Kälber: feinste Maßfärsen Lebendgew. 94-95, Schlachtgew. 156-158, mittlere Maß- und beste Saukäfer Lebendgew. 90-95, Schlachtgew. 150-158, geringere Maß- und gute Saugfärsen Lebendgew. 85-90, Schlachtgew. 144-152, geringe Saug- färsen Lebendgew. 80-85, Schlachtgew. 130-144 M. Schafe: Maßlämmer und Maßbammel Lebendgew. 74, Schlachtgew. 100, geringere Maßbammel und Schafe Lebendgew. 63, Schlachtgew. 110 M. Schweine: vollfleischige Schweine von 80-100 Kg. Lebendgew. 108, vollfleischige Schweine unter 80 Kg. Lebendgew. 93, vollfleischige von 100-120 Kg. Le- bendgew. 118-118½ M. Bei flottem Geschäft wird der Markt geräumt.

Obst- und Gemüsemärkte. Am 12. Januar erzielte in Bingen der Zentner Birnen 12 M., Äpfel 12 M., Gelbe Rüben 12 M., Zwiebeln 25 M., die 100 Stück Lauch 5 M., Kohlrabi 7 M., Sellerie 10 M., Erdbeeren 6 M., Wirt- sing 18 M., Weikraut 25 M., Rotkraut 30 M., in Bie- chen der Zentner Äpfel 6-8 M., Zwiebeln 15-17 M., Birnen

7-15 M., Rosenkohl 25-30 M., Gelbe Rüben 10-12 M., rote Rüben 7-8 M., Spinat 20-22 M., die 100 Stück Rot- kraut 15-25 M., Blumenkohl 20-30 M., Endivien 10-15 M., Markt Kohlrabi 6-8 M., Weikraut 15-25 M., Adonis- kohl 6-8 M., Sellerie 6-10 M., in Braunshweig bei der Rentner Äpfel 10-20 M., Birnen 10-15 M., Wirtsing 8 M., Spinat 15 M., Rosenkohl 20-25 M., Zwiebeln 15 M., Rotkohl 7 M., Weikohl 5 M., Wirtsing 6 M., die 100 Stück Blumenkohl 60 M.

Schriftleitung: **Bernhard Strauß.**
Verantwortlich für deutsche und ausländische Post: **B. Strauß;**
für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Teil: **H. G. Gilleberg;** für Stadt- und Landverhältnisse, Gericht und Sport: **G. Diegel;** für die Anzeigen: **Karl Kersch;** sämtlich in Wiesbaden.
Druck u. Verlag der **Wiesbadener Zeitung** - **Karl Kersch** G. m. b. H.

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilburg.

Vorausichtliche Witterung für 14. Januar:
Unruhig, doch meist wolfig - trübe; Niederschläge; mäßig.
Niederschlagshöhe: Weilburg 7, Feldberg 1, Neufirk 2, Marburg 3, Frier 4, Wigenhausen 1, Schwarzenborn 3, Kassel 1.
Wasserstand: Rheinpegel (Gau) gestern 3.56 heute 3.48
Lahnpegel gestern 3.12, heute 3.72
14. Januar Sonnenaufgang 8.00 | Monatsaufgang 11.21
Sonnenuntergang 4.19 | Monatsuntergang 3.11

2. Ziehung 1. Kl. 7. Preuss.-Süddeutsche (233. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie
Ziehung vom 12. Januar 1916 vormittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Ge- winne gefallen, und zwar je einer auf die Los- gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 50 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts (e.g., 1000, 500, 200) and corresponding winning numbers. Includes sub-sections for 'Ohne Gewähr.' and '(Nachdruck verboten.)'

2. Ziehung 1. Kl. 7. Preuss.-Süddeutsche (233. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie
Ziehung vom 12. Januar 1916 nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Ge- winne gefallen, und zwar je einer auf die Los- gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 50 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts (e.g., 1000, 500, 200) and corresponding winning numbers. Includes sub-sections for 'Ohne Gewähr.' and '(Nachdruck verboten.)'

2. Ziehung 1. Kl. 7. Preuss.-Süddeutsche (233. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie
Ziehung vom 12. Januar 1916 nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Ge- winne gefallen, und zwar je einer auf die Los- gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 50 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts (e.g., 1000, 500, 200) and corresponding winning numbers. Includes sub-sections for 'Ohne Gewähr.' and '(Nachdruck verboten.)'

2. Ziehung 1. Kl. 7. Preuss.-Süddeutsche (233. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie
Ziehung vom 12. Januar 1916 nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Ge- winne gefallen, und zwar je einer auf die Los- gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 50 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts (e.g., 1000, 500, 200) and corresponding winning numbers. Includes sub-sections for 'Ohne Gewähr.' and '(Nachdruck verboten.)'

Kurhaus Wiesbaden.

Freitag, 14. Januar:
Nachmittags 4 Uhr:
Abonnements-Konzert
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Herm. Irmer,
Städt. Kurkapellmeister.
1. Die Wacht am Rhein,
Marsch H. Herrmann
2. Overture zur Oper „Der
Wildschütz“ A. Lortzing
3. Der Erlkönig, Ballade
F. Schubert
4. Am Neckarstrand, Walzer
C. Millöcker
5. III. Finale a. d. Oper „Die
Stumme von Portici“ Aubert
6. Overture zu „Die vier
Menschenalter“ Fr. Lehner
7. Fantasia a. d. Op. „Figaros
Hochzeit“ W. A. Mozart
8. Zrynyi, ungarischer Marsch
C. Ziehrer.
Abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzert
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Herm. Irmer,
Städt. Kurkapellmeister.
1. Romeo und Julia, Fantasie
Svendsen
2. Eine Faust-Ouvert. Wagner
3. Aus der Musik zum „Som-
mernachtstraum“
F. Mendelssohn-Bartholdy
a) Overture,
b) Scherzo,
c) Notturmo,
d) Scherzo a. d. grossen C-dur-
Symphonie Fr. Schubert
5. Akademische Fest-Ouvert-
ture Joh. Brahms.

Auswärtige Börsen.

Table listing stock exchange data for London, New-York, and other locations. Columns include date, time, and various market indicators.

Wiesbaden, den 6. Januar 1916.

Scharfschießen.
Am 13., 17., 18., 20., 24., 25. und 31. Januar 1916 findet von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr im „Nabengrund“ Scharfschießen statt.
Es wird erlaubt:
„Sämtliches Gelände einschließlich der Wege und Straßen, das von besonderer Grenze umgeben wird: Friedrich-Röns-Wege - Wäldner Straße - Trompeterstraße - Weg hinter der Rentmayer (bis zum Kesselbachtal), Weg Kesselbachtal - Niddastraße zur Platter Straße - Teufelsarabens- weg bis zur Leichterweidstraße.“
Die vorgenannten Wege und Straßen, mit Ausnahme der innerhalb des abgegrenzten Geländes befindlichen, gehören nicht zum Gefahrenbereich und sind für den Verkehr freigegeben. Jedochliche Warte kann auf diesen Wegen gefahrlos erreicht werden.
Vor dem Betreten des abgegrenzten Geländes wird weisen der damit verbundenen Lebensgefahr gewarnt.
Das Betreten des Schießgeländes Nabengrund an den Tagen an denen nicht geschossen wird, wird wegen Schmutz der An- nahme ebenfalls verboten.
Wiesbaden, 10. Jan. 1916. Garsson-Kommando.

Bekanntmachung

betreffend die Nachzeichnung der Maße u. Gewichte.
Gemäß § 11 der Maß- und Gewichtsordnung vom 30. Mai 1908 müssen die dem eichpflichtigen Verkehr dienenden Meßgerä- te, wie Längen- und Flächenmaßstäbe, Meßwerkzeuge, Bier- fässer, Vohlmäße, Gewichte und Waagen unter 3000 Kilogramm Frankmaßigkeit alle 2 Jahre zur Nachzeichnung vorgelegt werden.
Bei der Nachzeichnung werden die Meßgeräte auf ihre Ver- fehlerhaftigkeit geprüft und dann neben dem Eichstempel mit dem Jahreszeichen versehen. Unbrauchbare oder unzulässige befun- dene Meßgeräte werden mit festsitzendem Stempel dem Eigen- tümer zurückgegeben, irgend eine Verletzung tritt hierbei nicht ein.
Im Kreise Wiesbaden bleibt die Nachzeichnung im Jahre 1916 nach folgendem Plane durchzuführen:
vom 3. Januar bis 31. Januar im Volkei-Revier Nr. 2.
vom 7. Februar bis 11. März im Volkei-Revier Nr. 4.
Alle Gewerbetreibenden, Großhändler, Fabrikbetriebe und Landwirte, sofern sie irgend welche Gegenstände nach Maß oder Gewicht verkaufen oder den Umfang von Leistungen dar- durch bestimmen, werden hierdurch aufgefordert, ihre eichpflichtigen Meßgeräte dem Königlichen Eichamt in Wiesbaden, Zillen- kraße 26, zur festgesetzten Zeit rechtzeitig vorzulegen.
Die Nachzeichnung nicht transportabler Meßgeräte (z. B. Viehwagen) kann auf gemeinsamen Rundfahrten des Eich- meisters am Standort erfolgen. In diesen Fällen sind ent- sprechende Anträge beim Eichamt anzustellen und es werden dann außer den Eichgebühren für jeden beantragten Beamten, für jeden angefahrenen Tag und von jedem Antragssteller Aufschlag von 1 Mark erhoben. Auch sind dann die aus der Ein- und Rückbeförderung der Normale und Prüfungsmitel entstehende Kosten zu tragen.
Die Rückgabe der Gegenstände erfolgt nur gegen Er- haltung der Gebühren.
Nach beendeter Nachzeichnung werden polizeiliche Revisionen vorgenommen werden. Gewerbetreibende, die von den Nach- zeichnungen keinen oder unzureichenden Gebrauch machen, werden besonders einmündig revidiert werden. Gemäß § 23 der Maß- und Gewichtsordnung wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft, wer den Vorschriften der Maß- und Gewichtspolizei zuwiderhandelt. Neben der Strafe ist auf die Unbrauchbarmachung oder die Einziehung der vorchrifts- widrigen Meßgeräte zu erkennen, auch kann deren Vernichtung angeordnet werden.
Wiesbaden, den 20. Dezember 1915.
Der Königliche Polizei-Präsident.
K. Schenk.

amtlichen Verlustlisten
sowie in von Zweigstellen
Mauritiusstr. 12
Bismardring 29
von Jedermann kostenlos einzusehen